

Medienmitteilung

Basel, 30. Oktober 2024

Das Schaulager plant einen Erweiterungsbau für spezifische Werkgruppen und Medienarbeiten

2003 eröffnet, hat sich das Schaulager in den zwanzig Jahren seines Bestehens erfolgreich in der lokalen und internationalen Kunstwelt etabliert. Die damals völlig neuartige Idee einer Institution, die sich zwischen Museum und Lager situiert und sich vollkommen den originalen Kunstwerken und ihren konservatorischen Bedürfnissen widmet sowie diese für Lehre und Forschung zugänglich macht, ist bis heute einzigartig. Täglich empfängt das Schaulager Schulklassen, Universitätsgruppen, Forschende und weitere Besucherinnen und Besucher aus der ganzen Welt und gibt ihnen die Möglichkeit, die Sammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung zu erleben und zu studieren.

Nach zwanzig Jahren hat sich die Trägerstiftung des Schaulagers, die Laurenz-Stiftung, entschlossen, einen Erweiterungsbau für spezielle Werkgruppen der gewachsenen Sammlung zu planen. Dabei liegt der Fokus vor allem auf Werken, die aufgrund ihrer räumlichen Bedürfnisse nur selten im Basler Kunstmuseum Gegenwart oder als Leihgaben in Museen weltweit ausgestellt werden. Bereits im Bestandsbau haben zwei solche Arbeiten von Robert Gober und Katharina Fritsch einen festen Ort gefunden. Im neuen Haus sollen weitere im räumlichen und installativen Anspruch vergleichbare Werke und Werkgruppen Platz finden. Die Tonskulpturen von Peter Fischli und David Weiss *Plötzlich diese Übersicht*, 1981–2012, oder übergrosse Skulpturen von Matthew Barney gehören dazu.

Ein weiterer Schwerpunkt im neuen Gebäude werden Räume für Werke mit zeitbasierten Medien sein. Wie die Schaulager-Ausstellung im Jahr 2023 «Out of the Box» deutlich machte, sind diese oft sehr raumgreifend und gleichzeitig komplex in der Installation. Dies hat zur Folge, dass viele in den vergangenen Jahren neu für die Sammlung erworbene Medienwerke selten oder gar nie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden konnten, da selbst im bestehenden Schaulager einerseits die Räume, aber auch die technischen Möglichkeiten den neuen Anforderungen solcher Arbeiten nicht immer genügen. Auf diese Weise bleiben Kunstwerke, die in unserer Zeit entstehen, die aktuelle Themen behandeln und die deshalb für die Sammlung als relevant erachtet und angekauft werden, der Forschung und der Vermittlung entzogen. Beispiele sind David Claerbouts *Wildfire (meditation on fire)*, 2019–2020, Bruce Naumans *Contrapposto Studies, i through vii*, 2015/2016, oder Tacita Deans *Paradise* (aus «The Dante Project»), 2021.

Diese Werke sollen im Schaulager-Erweiterungsbau in Rotation fachgerecht installiert und mit beschränkten Öffnungszeiten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Der Schwerpunkt liegt aber auch im Neubau wie beim bestehenden Schaulager auf der Forschung und Vermittlung für spezielle Gruppen und Fachpersonen sowie auf der Konservierung der Kunstwerke. Im Bestandsbau werden weiterhin in unregelmässigen Abständen Ausstellungen stattfinden, die mit wissenschaftlichen Katalogen dokumentiert und durch Vermittlungsprogramme für ein breites Publikum begleitet werden. Ein besonderer Stellenwert hat dabei auch die hochspezialisierte, öffentliche Präsenzbibliothek, die der vertieften Forschung dient.

Die Laurenz-Stiftung hat das Architekturbüro Herzog & de Meuron, mit dem bereits das bestehende Schaulager realisiert wurde, mit der Entwicklung einer Vorstudie beauftragt, aus der das vorliegende Projekt hervorgegangen ist. Der geplante Bau lehnt sich in seiner äusseren Anmutung mit den Fassaden aus dem Bauaushub optisch an das bestehende Gebäude an und ist intern für die Logistik mit diesem verbunden.

Gemäss dem Auftrag der Laurenz-Stiftung, die sich eine Öffnung zu dem sich entwickelnden «Campus der Künste» und zu weiteren auf dem Dreispitz-Areal in Planung befindlichen Bildungsstätten wünschte, wird der Eingangsbereich der Schaulager-Erweiterung gegen Westen ausgerichtet sein. Der Neubau nimmt die markantesten Merkmale des bestehenden Schaulagers auf und interpretiert diese neu. Während der Eingang des Bestandsbaus durch das kleine vorgelagerte Torhaus und den von weitem sichtbaren, in die Fassade eingelassenen LED-Screens Besuchende empfängt, ist die Eingangsfassade des Neubaus durch drei monumentale, weisse, seitlich abgewinkelte Stahlplatten gekennzeichnet. Die beiden seitlichen Flanken lagern auf zwei «Schollen» für Empfangsbereich und Café. Besucherinnen und Besucher erreichen diese nach einem kurzen Spaziergang durch eine Grünzone.

Dem Auftrag, das Gebäude trotz der für die Konservierung der Kunstwerke anspruchsvollen Bedingungen so zu gestalten, dass es einen Energieüberschuss erzeugt, entspricht die Installation von Erdsonden sowie von grossflächigen PV-Anlagen auf Dächern und an der Südfassade. Ein schmaler Zwischenbau, der Anlieferung, Logistik und Technik beherbergt, verbindet die beiden Schaulager-Gebäude für die Mitarbeitenden.

Im Innern des Neubaus bietet ein weites, hohes Atrium ähnlich spektakuläre Momente wie das Atrium des Bestandsbaus. Die Geschosse sind so flexibel konzipiert, dass sie ausreichend Platz für die offene Lagerung der Kunstwerke der Emanuel Hoffmann-Stiftung bieten. Zusätzlich sind für die Mitarbeitenden neue Arbeitsräume, etwa für die Restaurierung, und Büroräumlichkeiten, Aufenthaltsräume und Begegnungsorte geplant. Vermittlungs- und Seminarräume sowie ein neues Auditorium runden das Raumkonzept ab. Die öffentliche Präsenzbibliothek zur Sammlung und der Lesesaal verbleiben im Bestands-Schaulager.

Die Laurenz-Stiftung freut sich, mit dem geplanten Schaulager-Erweiterungsbau der Kunstsammlung der Emanuel Hoffmann-Stiftung zu einer noch breiteren Sichtbarkeit zu verhelfen und aktiv zur Entwicklung und Diversität des Dreispitz-Areals beizutragen.



LAURENZ-STIFTUNG

«Mit der Idee eines andersartigen Kunstdepots, in dem die Werke der Sammlung offen und zugänglich gelagert werden, betraten wir 2003 Neuland. Wir ahnten nicht, dass dieses Modell einer Institution, die ganz der Bewahrung, der Forschung und Vermittlung gewidmet ist, so erfolgreich sein würde. Das Schaulager ist heute in der Kunstwelt weltweit als Vorbild anerkannt. Dazu haben die grossen Ausstellungen mit ihren wissenschaftlichen Publikationen massgeblich beigetragen. Zwanzig Jahre nach der Eröffnung des ersten Gebäudes planen wir nun einen Erweiterungsbau, der räumliche Lösungen für die veränderten Bedürfnisse der gewachsenen Sammlung bietet.»

Dr. h.c. Maja Oeri

Präsidentin, Laurenz-Stiftung / Schaulager und Emanuel Hoffmann-Stiftung

«Das Schaulager hat sich in den zwanzig Jahren seines Bestehens stetig weiterentwickelt und ist heute weit mehr als nur ein offenes Lager. Die Vermittlung für Studierende und Experten wie auch für ein breites Publikum nimmt mit Führungen, Vorträgen, Workshops einen immer breiteren Raum ein. Die Konservierung der aus unterschiedlichsten und immer neuen Materialien hergestellten Kunstwerken, bringt die Restaurierung auf unerforschte Wege. Auch in ihren räumlichen und installativen Bedürfnissen stellen Werke, die heute geschaffen werden, ganz neue Anforderungen und Herausforderungen. Mit dem nun entstehenden Erweiterungsbau will die Laurenz-Stiftung diese Themen ansprechen und dem Schaulager ermöglichen, seine vielfältigen Aufgaben auch in Zukunft erfolgreich erfüllen zu können.»

Melchior Oeri

Vizepräsident, Laurenz-Stiftung / Schaulager und Mitglied des Stiftungsrates, Emanuel Hoffmann-Stiftung